

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

107 (4.3.1932) Morgenausgabe

Preis: 1.00 M. monatlich, 2.00 M. vierteljährlich, 6.00 M. halbjährlich, 12.00 M. jährlich. Inland- und Ausland-Postgebühren sind extra zu zahlen. Abbestellungen können nur bis zum 1. d. Mts. auf den Monatswechsel angenommen werden. Die Anzeigenpreise sind in der Rubrik 'Anzeigen' zu ersehen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Freitag, den 4. März 1932.

Eigentum und Verleger: Dr. Hermann Heilmann  
Verantwortlich: Dr. Hermann Heilmann  
Redaktion: Dr. Hermann Heilmann  
Druck: Dr. Hermann Heilmann  
Vertrieb: Dr. Hermann Heilmann

## Der Fernost-Konflikt vor dem Völkerbund:

# Schwere Vorwürfe Gens gegen Japan.

### Abbruch der chinesisch-japanischen Waffenstillstandsverhandlungen.

Genf, 3. März. Die von der chinesischen Regierung auf dem Völkerbund in Genf am 2. März 1932 eingeleitete Verhandlung über den Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Japan und China ist heute durch die schwere Vorwürfe Gens gegen Japan abgebrochen worden. Alle 52 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sind vertreten, Deutschland durch den Gesandten von Paul Boncour.

Der chinesische Gesandte Yen richtete darauf an die Vollversammlung des Völkerbundes folgende vier Forderungen:  
1. Die außerordentliche Vollversammlung muß unverzüglich alle Möglichkeiten einer Regelung des Konfliktes erschöpfen.  
2. Die Völkerbundsversammlung muß Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der japanischen Truppen herbeiführen.  
3. Der Völkerbund muß feststellen, daß Japan den Völkerbundsvertrag gebrochen hat.  
4. Die Völkerbundsversammlung hat feierlich zu erklären, daß China in keiner Weise für die grauenhaften Verbrechen in Schanghai und im Mandchurengebiet verantwortlich ist.

Der chinesische Gesandte Yen richtete darauf an die Vollversammlung des Völkerbundes folgende vier Forderungen:

1. Die außerordentliche Vollversammlung muß unverzüglich alle Möglichkeiten einer Regelung des Konfliktes erschöpfen.
2. Die Völkerbundsversammlung muß Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der japanischen Truppen herbeiführen.
3. Der Völkerbund muß feststellen, daß Japan den Völkerbundsvertrag gebrochen hat.
4. Die Völkerbundsversammlung hat feierlich zu erklären, daß China in keiner Weise für die grauenhaften Verbrechen in Schanghai und im Mandchurengebiet verantwortlich ist.

### Der Streikfall einem Ausschuss überwiesen.

Die außerordentliche Vollversammlung hat nach den Erklärungen des Vertreters von Japan und China am Donnerstag beschlossen, den gesamten Komplex der Streitfragen zwischen China und Japan einem neu gebildeten Ausschuss zu überweisen. Der Ausschuss tritt am Freitag nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammen und stimmt in seiner Zusammensetzung völlig mit der Vollversammlung überein.

# Japans Waffenstillstandsbedingungen.

Der chinesische Gesandte Yen übermittelte am Donnerstag nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes die telegraphisch eingetroffenen Waffenstillstandsbedingungen Japans als Antwort auf die in den Verhandlungen auf dem englischen Flaggschiff „Kent“ am 28. Februar ausgearbeiteten englischen Vorschläge über Einstellung der Feindseligkeiten. Die Waffenstillstandsbedingungen sind nach dem chinesischen Telegramm am Abend des 2. März durch den englischen Admiral Kellen dem chinesischen Außenministerium überreicht worden. Sie enthalten folgende Punkte:

1. Falls die chinesische Regierung die Zurückziehung ihrer Truppen auf eine von den japanischen und chinesischen Behörden noch festzulegende Entfernung von Schanghai verbürgt, wird die japanische Regierung die Feindseligkeiten auf die Dauer eines durch die Behörden der beiden Regierungen noch festzulegenden Zeitabschnittes aussetzen. Während dieser Zeit bleiben die japanischen und chinesischen Truppen in ihren Stellungen. Das chinesische und das japanische Militärkommando treffen ein Uebereinkommen über die Einzelheiten der Einstellung der Feindseligkeiten.
2. Während des Waffenstillstandes findet in Schanghai eine Rundtischkonferenz zwischen Japan und China statt, an der Vertreter der interessierten Großmächte teilnehmen, um zu einem

## Die neue Grenzlinie bei Schanghai

U. Schanghai, 3. März. Um 14 Uhr Ortszeit wurde der japanische Vormarsch auf der ganzen Linie eingestellt. Die japanische Frontlinie befindet sich nunmehr ungefähr an der Grenze der 20 Km.-Zone, d. h. von Suho im Norden über Tsingtau und Hansiang bis Tschengju. Die Truppen, die diese Linie bereits überschritten hatten, wurden wieder zurückgezogen. In vielen Fällen wurden die durchziehenden japanischen Truppen von chinesischen Scharfschützen beschossen, die gefangen genommen und erschossen wurden. Die chinesischen Truppen eröffneten nach Eintreten des Waffenstillstandes verschiedentlich aus ihren neuen Stellungen hinter Hansiang das Feuer auf die Japaner, ohne daß diese sich jedoch in einen Kampf einließen.

### Die Chinesen lehnen Verhandlungen ab.

Schanghai, 3. März. Die für Donnerstag nachmittag anberaumte Konferenz zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern an Bord der „Kent“ hat nicht stattgefunden, da die Chinesen eine Teilnahme ablehnten. Sie begründeten diese Ablehnung damit, daß sie nicht an die Aufrichtigkeit der japanischen Versprechungen glauben könnten. Eine vorläufige formelle allgemeine Vermittlungskonferenz zwischen den Vertretern der neutralen Mächte und den chinesischen und japanischen Behörden wird voraussichtlich in den nächsten Tagen abgehalten werden.

### Japan und China zur Lage.

Tokio, 3. März. In einer Sitzung des japanischen Kabinetts am Donnerstag wurde die Lage in Schanghai erneut besprochen. Der Kriegsminister wies in seinem Bericht darauf hin, daß die in Schanghai gestellte Aufgabe beendet sei. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Das Kabinett will die weiteren Schritte der chinesischen Regierung abwarten.

U. Nanking, 3. März. Chinesische amtliche Stellen in Nanking teilen mit, daß die Gerüchte über ein Waffenstillstandsangebot an Japan nicht den Tatsachen entsprechen. In einer heute stattfindenden außerordentlichen Kabinettsitzung wurde die Lage in Schanghai beraten. Die chinesische Regierung betont, daß sie zwischen Schanghai und der Mandchurei keinen Unterschied mache und daß Japan aus diesen Gebieten seine Truppen zurückziehen müsse.

Abkommen über die Methode der Zurückziehung der japanischen und chinesischen Truppen zu gelangen. Ferner wird über Maßnahmen zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Schanghai im internationalen und französischen Konzessionsgebiet zu verhandelt sein.

3. Die Zurückziehung der Truppen beginnt mit der Zurückziehung der chinesischen Truppen einschließlich der Freischärler bis zu einer gewissen Entfernung. Die japanischen Truppen werden sich dann, sobald die Zurückziehung der chinesischen Truppen festgesetzt ist, in die Zonen von Schanghai und Wusung zurückziehen.
4. Im Falle eines Bruches dieser Waffenstillstandsbedingungen durch eine Partei gewinnt die andere Partei ihre Handlungsfreiheit wieder. Beide Parteien gewinnen ihre Handlungsfreiheit wieder im Falle des Ablaufes der in Punkt 1 vorgesehenen Zeitabstimmungen. Yen erklärt in der Note, die japanischen Waffenstillstandsbedingungen bedeuteten eine weitgehende Abweichung von den an Bord des Flaggschiffes „Kent“ getroffenen Vereinbarungen. Sie seien für China völlig unannehmbar Kapitulationsbedingungen. Unter diesen Umständen sei die einzige Lösung für China, die Fortsetzung der Feindseligkeiten als unvermeidlich anzusehen und dem japanischen Angriff Widerstand zu leisten.

### Eine neue chinesische Note.

Der chinesische Gesandte Yen hat dem Ratspräsidenten Paul Boncour eine Note überreicht, in der sich die chinesische Regierung erklärt, sofort einen Waffenstillstand auf der Grundlage der gegenseitigen und gleichzeitigen Zurückziehung der Truppen abzuschließen. Falls der Waffenstillstand unter diesen Bedingungen von Japan durchgeführt wird, sei die chinesische Regierung weiterhin bereit, nach dem Vorschlag des Ratspräsidenten vom 29. Februar an einer Konferenz in Schanghai teilzunehmen, unter der Voraussetzung, daß diese Konferenz nur die Wiederherstellung des Friedens in Schanghai bezwecke. Alle Fragen jedoch, die durch den chinesisch-japanischen Streitfall aufgeworfen seien, müßten im Rahmen des Völkerbundes behandelt werden. Die Teilnahme an dieser Konferenz mache China von einer vorhergehenden Vereinbarung der Regierungen über ein Programm dieser Konferenz abhängig.

Die Note macht der chinesische Gesandte darauf aufmerksam, daß Japan auf den Vorschlag des Völkerbundsrates vom 29. Februar nicht geantwortet habe, vielmehr von neuem Truppen im internationalen Konzessionsgebiet gelandet habe und zu dem neuen Angriff geschritten sei. Unter diesen Umständen sei an der Aufrichtigkeit der japanischen Regierung ernsthaft gezweifelt worden.

## Vor Wiederaufnahme der Feindseligkeiten?

Der chinesische Gesandte machte weiter zu Beginn seiner Anklage gegen Japan die Mitteilung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Japan und China abgebrochen seien, da die japanische Regierung die Bedingungen gestellt hätte, wie sie ein Siegerstaat einem besiegten Staat auferlegen pflege. Diese Bedingungen seien für Japan untragbar. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei bevorstehend.

Die Regierung und schon ihr die gesamte Verantwortung für die Ereignisse im Fernen Osten zu. Der Vertreter Chinas geäußerte in seiner Rede zu folgenden Feststellungen:  
Die Haltung Japans in den letzten Monaten ist eine unübersehbare Herausforderung des Völkerbundes. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß der Völkerbund, insbesondere die im Artikel 10 erwähnten gegenseitigen territorialen Garantien von Japan verletzt wurden. Japan weigert sich, den Konflikt einer Schiedsgerichtsbarkeit zu unterbreiten.  
Japan hat den Kellogg-Pakt und den Neunmächte-Pakt gebrochen. In dem Augenblick, wo die Vollversammlung des Völkerbundes zusammentritt, sind Gebiete von der Größe von Frankreich zusammen mit Waffengewalt besetzt, ungeschützte Städte bombardiert, sind 7000 Zivilpersonen den Bombenangriffen zum Opfer gefallen.

# Deutscher Schritt in Wien.

### Zur Berücksichtigung der österreichischen Notlage bereit.

m. Berlin, 3. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Freitag wird in Berlin ein kleines Diplomaten-Treffen stattfinden. Aus Genf erscheint Herr von Radolnig, aus Paris trifft der Botschafter von Hoersch ein. Hoersch kommt in der Hauptsache wegen der Behandlung des Abrüstungsproblems. Er hat eine ganze Reihe von Besprechungen mit dem Pariser Auswärtigen Amt gehabt. Nebenbei haben auch wirtschaftspolitische Verhandlungen in Paris stattgefunden, über die er berichtet will. Radolnig soll für die Abrüstungskonferenz mit neuen Instruktionen versehen werden. Er ist offenbar auf einen Wink von höchster Stelle nach Berlin berufen worden. Wenn er sich auch bisher an die ihm von Berlin mitgegebenen Anweisungen gehalten hat, so haben die Mißverständnisse zwischen Berlin und Genf wegen der deutschen Gleichberechtigung auf der Abrüstungskonferenz doch einen recht ungünstigen Eindruck hinterlassen. Es ist vielfach schon die Frage aufgetaucht, ob Radolnig der geeignete Mann sei, unsere Interessen wahrzunehmen. Seine Ausweisung wird zwar an amtlicher Stelle in Abrede gestellt, doch wird in gewissen Kreisen behauptet, daß er kaum noch lange an der Spitze der deutschen Delegation bleibe, wenn es ihm nicht sehr bald gelingt, zu einer etwas vorteilhafteren Taktik überzugehen. Der Kanzler trägt sich mit der Absicht, demnächst wieder auf der Abrüstungskonferenz zu erscheinen. Er wird aber wegen der innerpolitischen Vorgänge Berlin sobald nicht verlassen können.

Dr. Brüning hat aber auch nach einer anderen Richtung hin alle Hände voll zu tun. Frankreich ist jetzt energisch daran gegangen, einen Wirtschaftsbund an der Donau zu bilden. Es will die seit Jahren erörterten Donauföderationspläne verwirklichen. Wir hatten schon einmal versucht, den österreichischen Nachfolgestaaten Abgabengebiete für ihre landwirtschaftliche Ueberproduktion zu geben und wollten mit der deutsch-österreichischen Zollunion den Anfang machen. An diese Zollunion sollten sich allmählich die anderen Donaufaaten herantastlichen. Unser Projekt wurde uns mit Hilfe von juristischen Spitzfindigkeiten zerlegt. Inzwischen hat nun Oesterreich mit scharfen wirtschaftlichen Maßnahmen gedroht, falls die übrigen Staaten eine Ausdehnung seines Exports nicht gestatten. Daraufhin hat Tardieu seine Donau-

föderationspläne den Kabinetten in Wien, Prag, Budapest, Bukarest und Belgrad zur Annahme empfohlen. Er hat dann wieder die Reichsregierung veranlaßt, den deutschen Gesandten in Wien zum Bundeskanzler Bureau zu schicken und ihm auseinanderzusetzen, daß Deutschland bereit ist, der wirtschaftlichen Notlage Oesterreichs Rechnung zu tragen. Deutschland wolle Zugeständnisse machen, so daß der Aufnahme baldiger Verhandlungen nichts im Wege stehe.

Für Oesterreich gelten also noch die gleichen Gründe, die zu den Zollunionsplänen führten. Wir wollen erneut helfend einspringen. Selbstverständlich werden die Franzosen von unserer Einschaltung nicht gerade sonderlich enttäuscht sein, weil deutsche Zugeständnisse Oesterreich sehr leicht aus der Donauföderation herausbringen können. Außerdem darf die Rückwirkung auf die übrigen Donaufaaten nicht übersehen werden, die durchweg unter den Schwierigkeiten ihrer Landwirtschaft leiden und ein großes Interesse daran haben, mit Staaten zusammenzukommen, die sich vorwiegend industriell betätigen und den Ueberschuß ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abnehmen können. Es bleibt zunächst abzuwarten, wie sich der deutsche Schritt in Wien auswirken wird. Wir müssen natürlich die finanzielle Abhängigkeit der Donaufaaten von Frankreich in Rechnung stellen, die nicht unterschätzt werden dürfen. Hinzu kommen die politischen Bindungen der Kleinen Entente an Frankreich, die von Paris aus sofort wieder als Gegenströmung ausgepielt werden.

### Tardieus Plan.

U. Genf, 3. März. Ueber die Verhandlungen, die Tardieu in den letzten Tagen mit den Vertretern der Kleinen Entente, Oesterreich und Ungarn über eine engere wirtschaftliche Verbindung der Donaufaaten geführt hat, wird jetzt bekannt, daß bereits in den letzten Monaten der österreichischen Regierung von französischer Seite wiederholt zum Ausdruck gebracht worden ist, eine finanzielle Hilfe Frankreichs könne für Oesterreich nur in Frage kommen, wenn in absehbarer Zeit eine engere wirtschaftliche Verständigung zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zustande gekommen sei. Gleichlautende Erklärungen sollen von

französischer Seite der ungarischen Regierung gegeben worden sein. Die französischen Wünsche gehen dahin, zunächst zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei Vereinbarungen auf der Grundlage von Vorzugszöllen herzustellen, die den ersten Schritt für einen weiteren wirtschaftlichen Zusammenchluss dieses Blockes mit den übrigen Mächten der Kleinen Entente und mit Polen bilden sollen.

Tardieu hat, wie weiter mitgeteilt wird, in Genf in diesem Sinne eingehende Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Grandi, dem englischen Außenminister Simon und dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš geführt, um sich die Unterstützung der englischen und italienischen Regierung für diese Pläne zu sichern. Nach den französischen Plänen ist ausdrücklich eine Beteiligung Deutschlands an dem wirtschaftlichen Zusammenchluss dieser Staaten ausgeschlossen. Ebenso ist nicht bekannt geworden, daß Tardieu etwa auch mit Vertretern der deutschen Regierung hierüber gesprochen hat. Dagegen soll von tschechoslowakischer Seite darauf hingewiesen worden sein, daß eine wirtschaftliche Verbindung der Tschechoslowakei mit den Donaufürsten ohne Beteiligung Deutschlands nicht denkbar wäre, da die Tschechoslowakei auf den verschiedensten Gebieten gemeinsame wirtschaftliche Interessen mit Deutschland habe.

Es ist zu erwarten, daß diese Verhandlungen, die von französischer Seite mit großem Nachdruck geführt werden, in nächster Zeit fortgesetzt werden.

### Das Kabinett auf Reisen.

m. Berlin, 3. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Für die kommende Woche hat sich ein großer Teil der Mitglieder des Reichskabinetts Urlaub genommen, um sich an dem Wahlkampf für Hindenburg zu beteiligen. An der Spitze marschieren der Kanzler, der am 7. in Köln, am 8. in Düsseldorf, am 9. in Dortmund, am 11. in Berlin und am 12. März in Breslau sprechen wird. Reichsfinanzminister Dietrich wird am 6. März in Köln, am 9. in Leipzig, am 11. in Karlsruhe und am 12. März in Mannheim Wahlreden halten. Schlange-Schönningen hat sich Döppeln, Breslau und Götting und Treutmann Uelzen, Ludwigs-Hafen, Berlin, Frankfurt a. M., Duisburg und Oberhausen ausgelacht. Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald wird sich ebenfalls auf eine Rundreise begeben. Das Programm steht aber im Augenblick noch nicht fest.

### Entscheidungen der christlichen Metallarbeiter.

Auf der in Stuttgart abgehaltenen südwestdeutschen Vertretertagung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes des Reichslands fanden nachstehende Entscheidungen unter stürmischem Beifall der Versammelten einstimmige Annahme:

#### Gegen die Kriegskriegs-tribute.

Die Vertretertagung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands, Bezirk Südwestdeutschland, fordert die Beteiligung an der untragbaren Reparationen. Sie ist der Auffassung, daß der Niedergang der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft eine Hauptursache in dem Wahn der Kriegskriegs-tribute hat. 68 Milliarden hat das deutsche Volk bisher bezahlt. Die Vergangenheit hat auch gezeigt, daß es unmöglich ist, Tribute mit Anleihen zu bezahlen, weil die Verschuldung Deutschlands dadurch ins Unmögliche gesteigert wird. Soll das deutsche Volk nicht völlig verarmen, Handel und Verkehr in der Welt wieder hergestellt werden, so ist eine endgültige Streichung der Tribute erforderlich. Wir stellen uns deshalb einmütig hinter die Erklärung des Reichstanzlers Dr. Brüning, der weitere Reparationszahlungen als unmöglich nachgewiesen hat.

#### Für Hindenburg.

Die christlich-nationalen Metallarbeiter weisen alle rechts- und linksradikale Propaganda gegen die Wiederwahl von Hindenburg entschieden zurück. Kommunismus und Nationalsozialismus haben durch ihr bisheriges Gebahren verhindert, daß das deutsche Volk einmütig und geschlossen eine Front zur Erringung der nationalen Freiheit und zur Überwindung der furchtbaren Weltwirtschaftskrise bildet. Wir treten rückhaltlos für die Wiederwahl des hochverdienten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ein.

### Aufruf der katholischen Frauenorganisationen

M. Köln, 3. März. Die katholischen Frauenorganisationen in Deutschland veröffentlichen zur Reichspräsidentenwahl folgenden Aufruf:

Wir katholischen deutschen Frauen wissen, daß es bei der Wahl des Reichspräsidenten um die Entscheidung der deutschen Zukunft geht.

Wir wählen Hindenburg! Er steht über den Parteien und sichert so die Einheit des Volkes und die Ordnung des Staates.

Wir wollen das Schicksal Deutschlands in die Hand des Mannes legen, dessen Persönlichkeit uns als verehrungswürdiges Vorbild der Pflichten- und Vaterlandsliebe und des christlichen Glaubens vor Augen steht.

### Wahlkampf mit der Faust.

M. Gladbeck, 2. März. In Gladbeck-Zweifel hatte die NSDAP. für Mittwochabend eine Versammlung anberaumt. Schon um 19 Uhr war das Lokal zum Teil mit Andersdenkenden besetzt, die Einlass in den Versammlungsraum begehrten. In dem Saal befanden sich etwa 40 Nationalsozialisten, die die Tür abgeschlossen hatten. Die Menge ließ sich jedoch nicht mehr zurückhalten und drängte gegen die Saaltür. Als diese nunmehr geöffnet wurde, entstand ein wildes Durcheinander. Von draußen fielen Schüsse, Steine wurden in den Saal geworfen. Hierbei wurden nach Feststellungen der Polizei sechs Personen schwer und 15 leicht verletzt. Die Verletzten gehören verschiedenen Organisationen an. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Katholischer deutscher Frauenbund, Katholischer Krankenfürsorgeverein vom Roten Kreuz, Katholischer Verband der weiblichen kaufmännischen Angestellten und Beamten Deutschlands, Reichsgemeinschaft katholischer Jugendleiterinnen, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, Reichsverband kaufmännischer Gehilfen und Beamtinnen, Verband der katholischen Frauen- und Müttervereine Deutschlands, Verband der katholischen verkümmerten Jugend Deutschlands, Verband katholischer deutscher Philologinnen-Vereine, Verband katholischer Vereine erwerbsfähiger Frauen Deutschlands, Verein katholischer Lehrerinnen, Verein katholischer Hausbesorgerinnen, Verein katholischer Sozialarbeiterinnen, Zentralverband der katholischen Jungfrauen-Vereinigungen Deutschlands, Zusammenfassung katholischer Beamtinnen.

### Ein Großbetrüger verhaftet.

DD. Danzig, 2. März. Der ehemalige Direktor des Zoppoter Spielklubs, Richard Förster, der vor einiger Zeit aus Zoppot nach Berlin übergesiedelt war, wurde bei seiner letzten Rückkehr nach Zoppot auf Grund eines seinerzeit erlassenen Haftbefehls wegen Betruges und Krediterschwindelungen verhaftet. Förster, geborener Hamburger, der im 50. Lebensjahr steht, war jahrelang Direktor des Spielklubs in Zoppot, wo er ein jährliches Einkommen von 54 000 Danziger Gulden hatte. Durch sein überaus luxuriöses Leben geriet er bald in Schulden. Obendrein spielte er selbst im Zoppoter Spielklub außerordentlich hoch, wobei er große Summen verlor. Baccarat, so allein in einer Nacht 10 000 Danziger Gulden, verlor. Er nahm nun mehrfache Hebererregungen ein und derselben Hebererregung vor und verschwand jedesmal die Hebererregung. Möbel dem neuen Hebergeber. Auch veranlaßte er angehende Zoppoter Bürger zur Hebererregung von Bürgerschaften von Wechselland der Korpierung, daß noch andere Bürgen vorhanden seien. Er schloß sich auch Angehörige des Spielklubs an namhafte Summen schädigte, wurde er entlassen und flüchtete aus dem Freistaat, nach Haftbefehl hinter ihm erlassen wurde. Förster hat sich nach Berlin flücht hauptsächlich in Orten aufgehalten, wo Spielklubs existieren, so in Bad Noll, in Wiener-Neustadt, San Remo und anderen Städten. Zuletzt war Förster in Berlin, wo er Leiter eines heimlichen Spielklubs gewesen sein soll. Als er dieser Tage nach Danzig kam, antwortend um Aufnahmestellen zu lassen, wurde er in Zoppot auf der Straße verhaftet. Die Höhe der Summe, die Förster veruntreut hat, ist außerordentlich hoch sein soll, wird wohl erst die kommende Gerichtsverhandlung ergeben.

### Wahlkampf mit der Faust.

M. Gladbeck, 2. März. In Gladbeck-Zweifel hatte die NSDAP. für Mittwochabend eine Versammlung anberaumt. Schon um 19 Uhr war das Lokal zum Teil mit Andersdenkenden besetzt, die Einlass in den Versammlungsraum begehrten. In dem Saal befanden sich etwa 40 Nationalsozialisten, die die Tür abgeschlossen hatten. Die Menge ließ sich jedoch nicht mehr zurückhalten und drängte gegen die Saaltür. Als diese nunmehr geöffnet wurde, entstand ein wildes Durcheinander. Von draußen fielen Schüsse, Steine wurden in den Saal geworfen. Hierbei wurden nach Feststellungen der Polizei sechs Personen schwer und 15 leicht verletzt. Die Verletzten gehören verschiedenen Organisationen an. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

## Runciman gegen Tribute.

S. London, 3. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Handelsminister Runciman entwickelte heute vor den Vertretern der ausländischen Presse nochmals die bekannten Wünsche der englischen Regierung über die neue Schutzzollpolitik. Er betonte aufs neue, daß England durchaus bereit sei, seine Tore wieder zu öffnen, sobald sich die anderen Staaten ebenfalls dazu entschließen könnten. Er hoffte, daß die Beschränkung des englischen Marktes nur der Vorläufer freierer Märkte hier und überall sei. Im übrigen tue England nichts anderes, als was fast alle anderen Länder längst getan hätten.

Dieser Standpunkt, den man in diesen Tagen in hundert Variationen zu hören bekommt, ist unbedingt in Bezug auf Deutschland nicht ganz richtig. Tatsache ist, daß erstens der Wortlaut des deutsch-englischen Handelsvertrages uns durchaus das Recht gibt, die englischen Zölle als eine Vertragsverletzung zu betrachten, und zweitens, daß mit Ausnahme unserer Zölle auf die Luxus-einfuhr keine der wichtigen, englischen Importwaren nach Deutschland durch deutsche Zollschranken und neue deutsche Zölle betroffen worden sind. Es ist deshalb nicht recht einzuwenden, warum Sir Runciman gestern im Unterhaus reichlich schwaf gegen die Beschränkungen des englischen Kohlenimports gesprochen hat, der tatsächlich die erste deutsche Zollmaßnahme ist, die England unmittelbar spürt.

In seiner heutigen Rede hat der Handelsminister ebenfalls weise vor diesem internationalen Forum nachdrücklich seiner persönlichen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die einzige Möglichkeit, in der Welt vorwärts zu kommen, die Einkünfte jener gigantischen Zahlungen ist, die den Handel aus den Klauen der Breite zu lösen, die das Hauptziel des kaufmännischen Lebens ist. Solange dieser neue Start nicht gemacht ist, habe er kein Vertrauen auf eine Erneuerung der Weltprosperität. Lassen Sie uns das tun und ich bin überzeugt, daß wir alle zusammen vorwärts kommen werden.

### Die Verhandlungen Simmats endgültig gescheitert.

Memel, 3. März. Am Mittwoch fand eine neue Unterredung zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien und dem Landespräsidenten Simmat statt, die aber ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Mehrheitsparteien haben Simmat in einem Schreiben erklärt, daß sie sich an der Direktoriatsbildung nicht beteiligen könnten, wenn Simmat auf dem Standpunkt bestehen bleibe, daß er anstatt drei vier Mitglieder in sein Direktorium nehme, um so die Mehrheitsparteien jederzeit überstimmen zu können. Die Verhandlungen dürften nunmehr als endgültig gescheitert betrachtet werden. In der nächsten Woche soll Landtagsitzung stattfinden. Man rechnet damit, daß auf Grund der abgelehnten Vertrauensfrage für Simmat der Landtag am 6. März werden wird.

Wiederannäherung zwischen englischen und deutschen Vögeln

### Wiederannäherung zwischen englischen und deutschen Vögeln

S. London, 3. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Der Bruch zwischen den englischen Freimauren und den deutschen Brüdern, der sechzehn Jahre lang und zwar seit Anfang des Krieges währte, ist nun wieder geschlossen. Die Wiederannäherung der freundschaftlichen Beziehungen wurde gestern in einer Botenbotschaft des Herzogs von Connaught, des Großmeisters der britischen Loge, in der Loge von London angekündigt. Der Herzog erklärte, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit den Großlogen von Frankfurt, Hamburg und Bayreuth wieder aufgenommen werden seien. Repräsentanten sind von beiden Seiten gewählt worden. Mit den übrigen sechs deutschen Großlogen dürften die Beziehungen wohl in Kürze gleichfalls aufgenommen werden.

### Selbstmord des Mörders von Sondelfingen

St. Stuttgart, 3. März. Die schwere Bluttat, der am vergangenen Dienstag, kurz nach Mitternacht, auf dem Bahnhof Sondelfingen der 58 Jahre alte Reichsbahnassistent Jakob Weiß Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß als Täter der verheiratete 26 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Weiß, wohnhaft in Keutlingen, in Keutlingen kommt. Weiß hat heute früh, unmittelbar vor seiner Festnahme in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord begangen. Ein an der Tat mitebeteiligter 25 Jahre alter, ebenfalls Keutlingen wohnhafter Hilfsarbeiter, befindet sich in Haft.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)  
Freitag, den 4. März.  
Colosseum: Internationale Ringkampf, 20.30 Uhr.  
Vab. Lichtspiele - Kammersaal: Der letzte Walzer, 20.30 Uhr.  
Kaffeehaus: Weltkatholiken.  
Kaffeehaus: 18 Uhr Elite-Konzert; abends Operetten, Tonfilm.  
Schlager-Wend, 20.30 Uhr.  
Kaffeehaus-Roland: Dama, die Helferin.  
Gloria: Kamin. - Ab. 10.45 Uhr: Die Ehe.  
Polst. Lichtspiele: Solange dich mein Alles.  
Ehrendauer: Der Geheimagent.  
Urania-Theater: Kurze Brücke.  
Neubau-Lichtspiele: Konrad.

### Karlsruher Konzerte:

#### Nieder- und Arienabend

Maria Krahmaier.

Konzertfängerin Maria Krahmaier, aus der vorteilhaft bekannten Gesangsschule Elisabeth Gummann hervorgegangen, gab im gut besetzten Saale des Künstlerhauses einen sehr erfolgreichen Nieder- und Arienabend. Ihre von Natur aus nicht große Stimme zeigt eine sichere Durchbildung und wird ebenso sicher und musikalisch geschmackvoll einem anprechenden, sympathischen Vortrag dienstbar gemacht; da und dort wird die junge Künstlerin noch den leise auftretenden gamgamen Beifall abtreiben, wird den Sitz ihrer Stimme nach dieser Seite hin noch stärker kontrollieren. Sie hat (man weiß das aus früheren Abenden) eine ausgesprochene Begabung für Solozatur, für leicht hingelagten, leicht gegebenen Ziergelang.

Und so gelangen ihr auch diese Teile des hübsch zusammengestellten Programms am besten, die beiden Arien von Wolfgang Amadeus Mozart und die eine lyrisch weiche und eine zarte Stimme verlangende Arie der Butterfly von G. Puccini. Daneben hörte man Lieder von Abbie, Robert Schumann und Hugo Wolf sehr ansprechend gesungen, zumal auch die Begleitung durch Elisabeth Gummann und Lene Dieffenbacher sehr gewandt und klavierspielerisch waren. In der ersten Mozartarie wirkte ferner das Streichquartett Neumann-Röbke erfolgreich.

Eine Bereicherung und zugleich angenehme Abwechslung erfährt der Abend durch die Geigerin Elisabeth Neumann, die mit Lene Dieffenbacher eine Mozartsonate mit feinem musikalischen Empfinden, warmer Tongebung und klarer Ausarbeitung vortrug. Es gab viel Beifall und Blumen.

### Philharmonisches Orchester.

Drittes Sinfoniekonzert.

Das Philharmonische Orchester Karlsruhe hat sich unter der musikalischen Führung und Leitung von Generalmusikdirektor Hans Seiber van der Floe außerordentlich entwickelt; wir haben ein tiefstehendes Orchester, das die Bereitschaft, den Willen und das Können hat, große symphonische Werke künstlerisch wiederzugeben, in einer Art, die ernste Kunstausfassung, Strebhaftigkeit, Gemeinschaft voraussetzt. Auch der Abend im Saale der Gesellschaft Eintracht gab wieder die besten Eindrücke.

Es ist sehr erfreulich und das Karlsruher Musikleben anregend und fördernd, daß Hans Seiber van der Floe neben klassischen, im Werte und der Bewertung feststehender Musik auch neue Werte den Programmen einzufügen versteht und sie dadurch interessant und abwechslungsreich gestaltet. Die sogenannte Unvollendete Sinfonie von Franz Schubert und die siebte Sinfonie in A-Dur von Ludwig van Beethoven bildeten im dritten Konzert des Philharmonischen Orchesters den äußeren Rahmen. Ein junger Komponist und Musikschreiber Dr. Otto Ludwig Fugmann leitete diese beiden Werke mit sehr beachtenswertem Geschick und einer ernst gerichteten Art zu dirigieren.

Zwei Uraufführungen fanden im Mittelteil des Programmes, eine symphonische Ballade über ein altes Thema für Klavier mit Orchesterbegleitung und ein Poème für Violine und Orchester der in Paris geborenen Komponistin und Pianistin Cécile Simon. Die Ballade gibt sich rhapsodisch, hat Wärme und Fluß und ist mit auf fallend viel Klangfarben instrumentiert. Den Klavierpart, den die Künstlerin selbst spielte, mit virtuoser Behandlung, hat Cécile Simon weniger rein solistisch behandelt, sondern mehr in das Orchester hineingebaut.

Stärkere Eindrücke als diese Ballade für Orchester vermittelte das Poème für Violine und Orchester. Es ist eine phantastische Musik, interessant, trotz der gemäßigten Harmonik, hübsch aufgebaut und gerundet in der Form und vor allem für das Soloinstrument sehr dankbar, sehr wirkungsvoll geschrieben. Konzertmeister Joseph Fischer von der Badischen Hochschule für Musik spielte den Violinpart mit großer Künstlerkraft; immer wieder weiß er durch seinen edlen, warmen und besetzten Ton, durch seinen schlichten, von äußeren Effekten freien Vortrag zu wirken und zu fesseln und tiefe Eindrücke auszulösen.

Die beiden zur deutschen Uraufführung gelangten Werke fanden eine sehr herrliche Aufnahme; die Komponistin Cécile Simon konnte für diese Aufnahme wiederholt danken.

### Ringausstellung in Pforzheim.

Mehr als 2000 Ringe aller Zeiten, aller Völker, aller Techniken und aller Geschmacksrichtungen vermittelte die gegenwärtig in Pforzheim in so lebendige außerordentlich bedeutsame Ring-Ausstellung. Was von der neolithischen Periode an bis zum heutigen Tag dichterische Phantasie in Kupfer, Bronze, Zinn, Eisen, Stahl, Gold, Silber, Platin gebannt, ringt hier traumhafte Bewunderung ab.

Das märchenhafte Schaugut ist klar gegliedert. Da ist Gold, Platin, Silber, Bronze usw., da ist Jade, Bernstein, Elfenbein, Bambus, Stroh, Koralle, da sind Halbedelsteine, Perlen, blühende Edelsteine. Zum einfachen Reif runden sich hier zunächst die Schiene, schmal, dreieckig oder in Blech gebogen; schließlich wird der Ringkopf mit allen zur Wirklichkeit gewordenen Tendenzen und Inspirationen gekrönt. Gleichende Schlangenecken reihen sich von Ägypten über Rom bis zum Höhepunkt ihrer Blüte in der Renaissance, ein in Barock und in der Neuzeit wieder aufzutreten, ein Motiv, das in aller Welt und zu allen Zeiten formalen Ausdruck gefunden hat. Wie der Mensch seit Jahrtausenden auf dem Gebiet des Ringhandwerks seiner inneren Vorstellung Gehalt verliehen hat, veranschaulicht die Ausstellungsgruppe „Die Technik des Rings“. Sie zeigt die Entwicklung von unterarbeitenden einfachen Stein, der erst etwa an einer Bafschur um den Hals getragen wurde, zur Ringform. Von großer Bedeutung ist die Gucktechnik, die bereits zu Ausgang der jüngeren Steinzeit anzutreffen war. Eine weitere Stufe stellt die Kastenfassung dar, die wie das Schlangeneckmotiv allgemein bekannt ist. Bei den Ringarten ist in erster Linie auf den Siegelring Bezug zu nehmen. Denn in dem Bedürfnis nach Siegeln bei den allen melopotamischen Völkern und namentlich bei den Ägyptern liegt der Beginn hoher kultureller und bildnerischer Darstellung.

Eng verwickelt mit den durch alle Zeiten hindurch beständig Siegelringen sind die Funfringe, welche die Jungfrauen der Ringhandwerk umwerten. Daß die Verlobungs- und Ehe-Ringe allenthalben eine große Rolle spielen, ist selbstverständlich. In dem Kapitel der Ankerentringe fallen ferner Haar-Ringe, zählbare Ringe mit Abbildungen des hl. Antonius von Padua, Dämonen, die und exaktieren die Gift- und Zauberringe an. Der Giftstoff in der Ringkette oder im Ringhaupt durch eine Klappe werden schließend. In Wolmars gereimten Steinbuch um 1280 werden schließend Rezepte für die Zauberkraft der Edelsteine angeführt. So verliert der Rubin Frieden und Ehre, der smaragdines Glüht, der Smaragd irdisches Wohlergehen, der Rubin die sieghafte Kraft und Gelände, der Diamant Schutz vor Feinde. Der Smaragd ist als Heilmittel gegen Augenleiden bekannt, der Rubin gilt als prophylaktisches Mittel gegen Verarmen, der Amethyst gegen Raub, Kopfschmerz und Rater, der Saphir gegen Wahnwitz. Vor allem in der Renaissance und im Barock waren die Ringe am vorderen oder mittleren Finger geliebt, was den die Ringe ihres Reichtums ertüchlich macht und Bilder aus Renaissance in der Ausstellung erläutern.

In das 6. Jahrhundert vor Christus fällt die Blüte der Ringhandwerk. Der Goldring ist im allgemeinen sehr kräftig gearbeitet, in der Regel aber hohl geformt und erhält durch kulturelle Behandlung künstlerische Lebendigkeit. Die erstrahlende Edelsteine der Männer und Frauen, die sich alle Finger beider Hände schmücken, ausgenommen den Mittelfinger. Die Römer schufen Silberringe mit Portraits in herrlichen Darstellungen. Sie schmückten den Mittelfinger frei. Die farbenreiche Renaissance brachte auf dem Gebiet des Fingerlings namhafte Umwälzungen. Man legt jetzt mehr auf das Material als auf die künstlerische Arbeit. Keine andere Zeit hat sich in der Ringhandwerk so sehr hervorgetan. Doch auch die Gegenwart, die Tauchierung und das Niello, sowie die Emailierung wurden in möglichen Variationen ausgewertet. Ringe mit wölbigen, abgedrückten Linien sind keine Seltenheit. Das Barock entfernt sich von der Ringhandwerk der funktionsdienlichen Schöpfung des Ringhandwerks legt dem Material wieder größeren Wert bei.

Außer der „Ständigen Ringausstellung“ des Museums der Pforzheim Kunstgewerbeschule hat sich namentlich München in der vorragenden Weise an dieser Ausstellung durch Leihgabe von Ringen aus der bayerischen Schatzkammer, dem Museum für Kunst und Privatkollektionen in dankenswerter Weise beteiligt. Hanau, Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart trugen ebenfalls das ihrige dazu bei, um die Ringhandwerk im Pforzheim Ringhandwerk zu einem großen Ereignis zu gestalten. Jedenfalls ist die Darbietung von einer solchen Vollständigkeit, Vielgestaltigkeit und Großzügigkeit, wie sie bisher in Deutschland noch nicht gesehen wurde. Sie gewährt Einblick in ein Gebiet des funktionsdienlichen Ringhandwerks, das Schönheitstrunken schöpferischen Geistes voll ist, und taufend neue Anregungen und Ideen in die Wirklichkeit setzen. Dem Pforzheim Kunstgewerbeverein und namentlich dem Vorstand Herr Prof. Haupt, wird man für die vorzügliche Leitung und Ueberlässigkeit Dank wissen.  
Prof. Dr. L. Schmitt

# Nachrichten aus dem Lande.

## Kreis Karlsruhe.

**Graben, 3. März. (Landwirtschaftliche Berufsausbildung.)** Der Kursus der Kreislandwirtschaftsschule Graben fand gestern mit öffentlicher Prüfung seinen Abschluß. Unter den zahlreichen Bewerbern bemerkt man den 2. Vorsitzenden, Stadtrat L ö p p e r, Kreisrat, Kreisökonomierat G e i s s, Durlach, sowie Kreisverwalter des Bezirkes. Im Verlauf der Prüfung konnte man feststellen, daß der Lehrkörper erfolgreiche Arbeit geleistet hat. Der eben beendete Kurs war der erste seit Bestehen der Schule und wurde zum erstenmal im neuen Gebäude abgehalten. Die Schule hat sich ausgezeichnet bewährt. Der Unterricht hat in diesem Jahre eine Veränderung erfahren, als die theoretischen Kenntnisse durch praktische Tätigkeit ergänzt wurde. So wurde in diesem Jahre der praktische Unterricht durch die Schüler der verschiedenen Fächer praktischer unter Aufsicht eines Meisters praktizieren gelernt. Ferner wurden alle einschlägigen wichtigen Fragen der Tierzucht durch Spezialisten behandelt und in Viehhäfen durch Demonstrationen ergänzt. Da das Maschineninventar in der Bauernwirtschaft nicht genügend ausgenutzt wird und durch schlechte Behandlung und Unkenntnis große Werte zerstört werden, sollte diesen Mängeln durch einen praktischen Maschinenkurs Abhilfe gebracht werden. Der Kurs zeigt sich das Bestreben der Schule, sich immer mehr in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen und damit hat sie positive Arbeit geleistet.

**Graben, 3. März. (Neuer Verein.)** Die Gründung eines Vereins zum Zweck der Förderung der Landwirtschaftlichen Fortbildung ist Landwirt und Fabrikant Anton Eisele. Das Amt des Kreisleiters vertritt vorerst Anton Eisele. Der Verein hat sich die Förderung der Landwirtschaftlichen Fortbildung zum Zweck gemacht, und will seine Mitglieder in der Fortbildung fördern und anleiten.

**Helmheim, 3. März. (Winterkonzert.)** Der Verein „Liedertanz“, Helmheim, der unter der Leitung von Willy Lang sich zu einer beachtlichen Höhe entwickelt hat, am Sonntag nachmittag im Gasthaus zum „Rappen“ sein Winterkonzert ab und konnte mit mehreren Chorvorträgen Proben zeigen. Die Violinistin von Willy Lang erfreute ebenso das prächtige Reichwehrtorquett Cammatt mit seinen Liedern. Der Mittelpunkt des Konzertes standen die gesanglichen Darbietungen der jungen erfolgreichen Sängerin Martha Krahmeyer, die von Ferd. Krahmeyer feinsinnig am Klavier begleitet wurden. Das Konzert, dem als Gäste auch auswärtige Sänger und Sängerinnen, war ein voller Erfolg.

**Graben, 3. März. (Handwerker- und Gewerbeverein.)** Dieser Verein unter dem Vorsitz von Schneidermeister F ü r b a c h, der ordentliche Generalversammlung ab. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Handwerker und Gewerbebetriebe durch den Beitritt von 100 RM. zur Unterstützung der Vereine wurde von 3 auf 2 RM. ermäßigt. Bei der Wahl wurden gewählt: Schneidermeister F ü r b a c h zum ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Heilmann zum zweiten Vorsitzenden, Lehrer B ü c h e zum Schriftführer, Schneidermeister Weber zum Kassier.

**Mosbach, 3. März. (Generalversammlung.)** Am vergangenen Sonntag hatte die Ein- und Verkaufsgenossenschaft die diesjährige Generalversammlung im Gasthaus zum „Rappen“ abgehalten. Der Erste Vorsitzende, Landwirt Ludwig Gruppenhagen, dankte den Anwesenden für ihre Anhänglichkeit der Genossenschaft gegenüber, die erst vor kurzem in den über 30 Jahre bestehenden Landwirtschaftlichen Ortsverein übergegangen ist. Landwirt W i l h. S t r e i b jun., erstattete den Jahresbericht über das vergangene Vereinsjahr. Der Kassier wurde ebenfalls vorgelesen. Vorstand und Kassier wurde von dem Landwirt Ludwig Gruppenhagen (1. Vorsitzender), Landwirt und Wirt Ludwig Meißner (2. Vorsitzender), Landwirt Wilhelm Streib jun. (Schriftführer und Kassier), Landwirt Josef Gottmann sen., Wilhelm Heilmann und Gustav Wolf gebildet. Der Aufsichtsrat am. Zum Schluß wurde der 1. Vorsitzende der Mitglieder, da nur Zusammenkünfte und Eingetragte zum Beitritt kommen, der „Ein- und Verkaufsgenossenschaft“ treu zur Seite zu stehen.

**Graben, 3. März. (Junghandwerker-Bewegung.)** Am vergangenen Sonntag hatte das diesjährige Junghandwerker-Handwerk zu einer Versammlung im Gasthaus zum „Rappen“ eingeladen. Schneidermeister Alb. Kiefer führte in großen Zügen über die Bewegung der Junghandwerker-Bewegung vor. Hiernach wurde der Vorstand der bad. Junghandwerker-Bewegung, Maier-Haag (Karlsruhe) über das Thema: „Was will die Junghandwerker-Bewegung?“ Die anwesenden Handwerker dem Redner sehr dankbar für seine vortrefflichen Ausführungen. Ebenso vortrefflich waren die Worte und Ratschläge des Redners. In markanten Worten schilderte er die Lage des Handwerkers. Reiches Beifall wurde beiden Rednern zu. Mit einem warmen Appell zum Beitritt in die bad. J. H. B. Dankesworten konnte Schneidermeister Albert Kiefer die Versammlung schließen.

**Graben, 3. März. (Mißgeschick.)** Eine Bädersonne aus Versehen statt aus einer Malagaflasche aus der Hand mit der Länge für die Bredeln. Mit schweren Verbrennungen und im Hals mußte sie ins Krankenhaus eingeliefert werden. Nur dadurch, daß die Frau von der Länge nichts herunter entging, sie dem sicheren Tode.

**Graben, 3. März. (Kurs für Jugendwanderer.)** In der Zeit vom 1. März bis 1. April soll auf dem Hohlberg bei Ottenheim (Jugendherberge Hohlberg) ein dreitägiger Jugendwanderkurs abgehalten werden. Es werden Vorträge über die Wetterkunde, das Volkstum und das Lied sowie über die Grundlagen des Jugendwanderns stattfinden. Als Leiter sind Professor Dr. Götzinger (Karlsruhe), Dr. Kiefer (Graben) und Hauptlehrer Braunstein (Schwarzbach) (Baden) gewonnen worden. In den Nachmittagen werden Wanderungen unternommen.

## Kreis Offenburg.

**Kehl, 3. März. (Kaffhäuser-Stafette.)** Zum 4. Reichskriegertag in Dortmund am 3. und 4. Juli d. J. plant der Kaffhäuserbund eine Stafette, die mit einem Zweig auch in Kehl beginnen soll. Es sollen sich Teilnahmslustige, die per Rad oder zu Pferd ihre Beteiligung in Aussicht stellen, beim Präsidium des Badischen Kriegerbundes anmelden.

**Graben, 3. März. (Aus dem Vereinsleben.)** In unserm Städtchen sind im Vereinsleben die Generalversammlungen ruhig verlaufen. Der H. C. Rheingold hat seinen Geschäftsabschluss mit einer Meisterchaftsfeier verbunden. Die erste Elf hat die Kreismeisterchaft der Klasse B. Kreis Murg, errungen. Die vereinigten Gesangsvereine „Sängerbund und Liedertanz“ (Männerchor) hielten die erste Generalversammlung ab. Der Kriegerverein konnte ebenfalls schon günstig bilanzieren, trotz der Erbauung eines Schützenhauses für die neu eingeführte K. K. S. M. Im Turnverein gab es Neubesetzungen. Als 1. Vorstand wurde Ehrenvorsitzender Fejenbender gewählt. Reges Mitarbeiter herrschte im Obstbauverein. In der Jahresversammlung wurde die Abhaltung einer Obstausstellung im Herbst beschlossen.

**Zell a. S., 3. März. (Gautagung der Gewerbe- und Handwerkervereine.)** Am Sonntag den 28. Februar fand im Gasthaus „zum Bären“ in Oberharmersbach die gutbesuchte Generalversammlung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine des Kinzigtales statt. Der Gauvorsitzende K o l l m e r-Gengenbach gab einen ausführlichen Geschäftsbericht und wachte in treffenden Worten die Gründe für den Niedergang des Gewerbes und Kleinhandwerkes darzulegen. Die Kassenführung wurde in Ordnung befunden. Dr. E d e r t-Freiburg, Syndikus der Handwerkerkammer, hielt ein längeres Referat über „Aktuelle Fragen des Handwerks“. Der radikale Lohn- und Gehaltsabbau wirkte sich im Kleinhandwerk ganz katastrophal aus. Mit großem Beifall wurde die Mitteilung über die Senkung der Handwerkerkammerbeiträge aufgenommen. Scharfe Kritik übte Dr. E d e r t an den u. hohen Beiträgen für die Berufsgenossenschaft und die Unfallversicherung. — Verbandsyndikus M a i e r-Heidelberg berichtete in der Aussprache, daß ein Drittel

der Mitglieder ihre Organisation verlassen habe. In der Verhandlung kam, wie schon kurz berichtet, zum Ausdruck, daß der Gauvorsitzende K o l l m e r auf allgemeinen Wunsch die Wahl eines Landespräsidenten annehmen müsse, da das ganze badische Handwerk und Kleingewerbe geschlossen hinter ihm stehe. Herr K o l l m e r nahm nach längerem Zögern die Kandidatur an.

## Kreis Freiburg.

**m. Brechtal, 3. März. (Verschiedenes.)** Einige Mitglieder unserer jungen Ortsgruppe des badischen Waldbesitzerverbandes erhielten auf Antrag zur Neuaufstellung von der Forstabteilung des Finanzministeriums eine ansehnliche Summe. Möge dies ein Ansporn für alle Waldbesitzer sein. — Der Gesangsverein Sängerkunde vom Untertal hielt am vergangenen Sonntag im „Grünen Baum“ die Generalversammlung ab. Bei den Neuwahlen wurde Herr L ä u f e r, Wirt zum „Grünen Baum“, als Vorstand gewählt. Der Verein zählt zur Zeit 45 Mitglieder, von denen 25 aktiv sind.

## Kreis Lörrach.

**Zell i. B., 3. März. (Verkehrsverein gegründet.)** Hier wurde dieser Tage die Gründung des Verkehrsvereins Zell i. B. vollzogen. Erster Vorsitzender wurde Adolf K o l l e r. Schon in aller nächster Zeit soll ein Werbeprospekt herausgegeben werden.

## Kreis Willingen.

**Willingen, 3. März. (Musikverein Harmonie.)** In der unlängst stattgefundenen Generalversammlung wurde dem von hier weggezogenen ersten Vorstand Strauß und dem Dirigenten H o u n, der die Kapelle auf eine beachtenswerte Stufe gebracht hat, der Dank des Vereins ausgesprochen. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Schneidermeister Gustav G e h l e gewählt; Schriftführer und Kassier verblieben im Amt. Einige Mitglieder wurden für fleißigen Probenbesuch durch Ueberreichung eines Bechers geehrt.

## Kreis Konstanz.

**Singen a. S., 3. März. (Große Aufträge für die Singener Industrie.)** Zur Zeit stehen am Fuße des Hohentwiel über 700 Tonnen elektrischer Feuerungsanlagen bereit, um nach Ueberlieferung transportiert zu werden. Es handelt sich um Spezialöfen der Calorie-Werke Gausch & Brand.

# Vorläufig kein Bierstreik in Baden.

Die badischen Gastwirte fordern Herabsetzung der Biersteuer.

Der Badische Gastwirteverband hatte am Donnerstag nachmittag zu einer Versammlung in Karlsruhe eingeladen, um zu einem eventuellen Bierstreik in Baden Stellung zu nehmen. Das Ergebnis dieser Tagung ist eine Entschiedenheit, in der es u. a. heißt: Die badischen Gastwirte sind gewillt, ihre aufs ernsthafteste bedrohte Existenz mit allen Mitteln zu verteidigen. Die Regierungen des Reiches und des Landes, die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltungen seien in letzter Stunde ermahnt, sich der lebenswichtigen Belange der gerade in Baden bedenklich gefährdeten Lage des gesamten Gaststättengewerbes bewußt zu sein. Eine schon vor Jahren als falsch erkannte und in ihrer wirtschaftspolitischen Unmöglichkeit immer wieder betonte Sondersteuerpolitik, wie sie in der Schaffung der Bier- und Gemeindegetränksteuern zum Ausdruck kommt, muß

die wirtschaftliche Vernichtung unseres Gewerbes herbeiführen. Wir sind ehrlich gewillt, die letzten Folgerungen zu ziehen, wenn nicht insbesondere die deutsche Reichsregierung scheinunglos Maßnahmen ergreift, die den Untergang des Gaststättengewerbes in letzter Stunde noch aufzuhalten vermögen. Nur eine ganz erhebliche, den Konsum auch tatsächlich fördernde Senkung der Bier- und Gemeindegetränksteuer, wie sie auch mit Rücksicht auf die nahe Auslandskonkurrenz gerade für Baden von wirtschaftlich dringender Notwendigkeit ist, kann Unabwendbares noch verhindern. Der Weg der Selbsthilfe als Notstandsakt ist uns klar vorgezeichnet. Ob wir ihn nun begehen müssen, hängt einzig und allein von den seitens der Reichsregierung mit größter Beschleunigung zu treffenden Maßnahmen dieser Lastenentlastung ab.

## Der „Markgräfler“ verwahrt.

Ämtlich wird mitgeteilt: Die in Lörrach erscheinende periodische Zeitschrift „Der Markgräfler“ brachte in Nr. 2 vom 25. Februar 1932 unter der Überschrift „Das Märchen vom Wolf, der die Schafe regierte“, Ausführungen, die sowohl als eine böswillige und mit Ueberlegung ausgeführte Verächtlichmachung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform des Reiches, wie auch als eine böswillige Verächtlichmachung von Einrichtungen und Behörden des Staats anzusehen sind. Der Verleger der Zeitschrift wurde daher gemäß der Bestimmungen des Reichspräsidenten verurteilt und darauf hingewiesen, daß im Wiederholungsfall auf Grund dieser Vorschriften ein Verbot ausgesprochen werde.

## Der Bad. Kriegerbund und General von Horn

In der letzten Präsidialsitzung des Badischen Kriegerbundes bildete den Hauptpunkt der Besprechung die Stellungnahme des Präsidiums zu dem durch die Tageszeitungen verbreiteten Erlaß des Reichspräsidenten des Reichskriegerbundes „Kaffhäuser“, General der Artillerie von H o r n. Die Angriffe auf diesen Erlaß wurden, der „Badischen Kriegerzeitung“ zufolge, von allen Sprechern als parteipolitisch bezeichnet, wie sie auch der Präsident des Kaffhäuserbundes selbst in seiner unmittelbar nach seinem Erlaß veröffentlichten Erklärung gekennzeichnet und diesen Vorgang bedauert hat. Das Präsidium hat daher die auch in den Tageszeitungen schon veröffentlichte Erklärung veranlaßt.

## Siedlungsantrag im Landtag.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Badischen Landtag einen Antrag eingebracht, Mittel und Wege zu schaffen, daß sich an der West-Siedlung auch Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, die über gar kein Kapital verfügen, beteiligen können.

## Wer wird Landeskommissär in Konstanz?

— Konstanz, 3. März. Wie verlautet, soll in nächster Zeit der Posten des Landeskommissärs von Konstanz, dessen Dienstbereich die Kreise Konstanz, Willingen und Waldsüt umfaßt und der durch den raschen Tod des Geh. Regierungsrats Dr. H a r t m a n n frei geworden ist, wieder besetzt werden. Als neuer Landeskommissär wird Landrat B ö h r l e aus F r e i b u r g genannt.

## Aus dem Bad. Philologenverein.

Wie wir erfahren, ist die Bekattungskasse des Badischen Philologenvereins auf Grund einer unter den Mitgliedern vorgenommenen Abstimmung aufgelöst worden. Durch ganzen oder teilweisen Verzicht vieler Mitglieder auf die Auszahlung ihrer Vermögensanteile konnte dem Badischen Philologenverein zur Gründung eines Unterstützungsfonds die ansehnliche Summe von 2200 RM. überlassen werden.

## Zwei Schüsse auf den Stiefsohn.

**Familienstreitigkeiten aus wirtschaftlicher Not.**  
M a n n h e i m, 3. März. In einem Hause im Stadtteil Kästel-Süd hat sich eine schwere Bluttat ereignet. Der 35-jährige schwerverletzte Invalide Jakob S p l i t t e r feuerte aus einem Revolver zwei Schüsse auf seinen 19-jährigen Stiefsohn ab, die diesem in die Brust und in die Lunge drangen. Der Schwerverletzte wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht und sofort operiert. Sein Zustand ist ernst. In der Familie, die mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, kam es öfters zu Streitigkeiten, wodurch auch die heutige Szene hervorgerufen wurde. Der Täter wurde nicht verhaftet, da weder Fluchtverdacht, noch Verdunklungsgefahr vorliegen.

## Bei lebendigem Leibe verbrannt.

**Die Zelluloidpuppe auf dem Küchenherd.**  
— Heidelberg, 3. März. In der Siedlung Höllestein hatte das siebenjährige Töchterchen des Kellnermeisters Max K e k e r die Zelluloidpuppe auf den Küchenherd gelegt. Als die Puppe in Brand geriet, riß das Kind sie vom Herd, wobei seine Kleider Feuer fingen. Ehe man ihm zu Hilfe kommen konnte, erlitt es so schwere Brandwunden, das es bald darauf verstarb.

**Flussendorf, 3. März. (Brand.)** In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Handelsmannes Ernst K o h l n e c h t Feuer aus. Die Familie mit ihren zahlreichen Kindern und ein alleinstehendes Fräulein konnten sich mit knapper Not retten. Es ist ein Schaden von etwa 20 000 Mark entstanden, der vor allem durch die Einwirkung des Wassers verursacht ist.

**Forstheim, 3. März. (Auto verbrannt.)** Zwischen Forstheim und Eisingen ist heute morgen der Lieferwagen des Schweinehändlers Karl K r ä m e r bis auf das Eisengestell verbrannt. Der Wagen war leer. Krämer selbst hat das Fahrzeug noch rechtzeitig verlassen können.

## Schwarz kehrt heim!

**Stoff zu einem Trauerspiel.**  
bld. Kehl, 3. März. Am letzten Sonntag wurde hier Frau Schwarz Witwe, die Mutter unseres nach C a y e n n e verschleppten Mitbürgers Paul Schwarz, zu Grabe getragen, nachdem sie mehr als 12 Jahre auf die Heimkehr ihres schuldlos verbannten Sohnes gewartet hatte. Am Montag, also am Tage nach ihrer Beerdigung, kam von dem Sohne aus Cayenne die Nachricht, daß er demnächst heimkehren würde und daß man sein Mütterchen solange trösten solle. Der Brief hat die Mutter nicht mehr erreicht, ebensowenig wie der Sohn bei seiner Heimkehr seine Mutter noch vorfinden wird — alles nur dank dem schleppenden Gang der französischen bürokratischen Freilassungsmaßnahmen.

Bei kleinen Verletzungen  
**Hansaplast**  
Schnellverband



Er ist stets gebrauchsfertig, in wenigen Sekunden angelegt, allen hygienischen Anforderungen genügend. Hansaplast trägt sich sauber und bequem, ohne die Bewegungsfreiheit einzuschränken. Verlangen Sie ausdrückliche Hansaplast. Weisen Sie angeblich „ebenso gutes“ zurück, es ist nicht dasselbe. In Packungen für die Hand- und Brieftasche, für Reise, Wanderung, Sport und für die Hausapotheke von 14 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und Bandengeschäften.

Vor dem Rasieren  
und zwar vor dem Einseifen müssen Sie sich immer mit  
**NIVEA-CREME**  
oder **NIVEA-ÖL**



einreiben, — nicht zu stark, denn das beeinträchtigt die Schaumbildung! Sie können sich auch schon abends einreiben. Die Haut wird dann geschmeidig, das Barthaar erweicht, und Sie leiden nicht mehr unter aufgesprungenen Stellen. Auch das Ausrasieren des Nackens bei Bubiköpfen wird durch Nivea angenehmer.

Neue Preise!  
Nivea-Creme: RM 0.15-1.00  
Nivea-Öl: RM 1.00 u. 1.50

# Morgenfahrt durchs Hanauerland.

Ueber Bodersweiler nach Rheinbischofsheim.

Eine frohliche Nacht schwand mählig dahin vor den frühen Strahlen der Sonne. Von den Rädern des Autos spritzen schon wieder kleine Teufchen der erweichten Ackererde seitwärts. Boderweiler tauchte aus dem Dutt der Frühluft.

Bodersweiler, an Straßentrenzungen gelegen, ist kein Reihendorf, sondern ein Hausendorf. Sonst ist es in der Art der Hanauerdörfer, die stets von neuem Freude und Bewunderung auslösen. Es gibt in dieser Gegend, im Gegensatz zu anderen Gegenden Süddeutschlands, viele Fachwerkhäuser, weil es an Sandstein fehlt, aber Weiden und Aeste gibt, die man zur Füllung innerhalb der Riegelbänke, zusammen mit dem hier heimischen Lehm, gut verwenden konnte. Ein Haus in Bodersweiler stammt aus dem Jahre 1725. Ein Balken der Giebelwand ist 45 Zentimeter breit und liegt naturgewachsen im Bau. Das ehemalige Gasthaus zur „Sonne“ stammt etwa aus der Zeit um 1700 und besitzt eine feine Ecksäulenverzierung, und die Dorfschmiede mit breiten Fenstern, einem laubartigen Vorbau, den Vordächern, die den sogenannten Bohnenschaft bergen, und mit seiner behaglichen Bauart, wirkt geradezu entzückend. Der breite Wagenkopf, der Zeit „als noch keine Eisenbahn ging“, dem Unterstellen der Fuhrwerke diente und jetzt wohl auch Tabakspeicher ist, gibt einen guten Dreiflang zur Schmiede und zu dem angrenzenden Fachwerkhause. Breite Höfe werden verziert durch die Verschönerung der Brunnen, an denen das Vieh getränkt wird. Da sind alte Schwengelbrunnen, einer, an dessen Trog 1772 steht, und neuartige Saugbrunnen. Im Hof sitzen „Wellen“ in kleinen Beugen. Von ihrem Reifig tropfte der Reif der Nacht und die Hausfrau holte sich aus dem Schopfen Trodenholz, während die Männer in Arbeitsschürzen zu Stall und Scheuer gingen. Die Blumenstöcke, die fast in keinem Bauernhaus fehlen, prägen ihre blaugrünen Schößlinge fest an die leicht angelautenen Scheiben, und eine dicke bezetzte Kacke lehnte mit Schwung und Sprung über die Straße.

Ein kaltes Grau flärte sich am Himmel gegen den Rhein und wurde dort, wo die Sonne sich im Rhein spiegelt, zu mattweißen Schiebestreifen. Die Freude des Dahingetragenen und das unermüdete Sehen verschaffte allen Dingen eine Schönheit, die aus Nah- und Fernsicht ein farbiges Band wirkt.

Am Linz bot sich daselbe schöne Ortsbild. Auch hier stammt eines der ältesten Häuser aus dem Jahre 1719. Durch die Höfe trotten Räder, Tabakspindel und Wagenköpfe abledern die Höfe zur freudigen Kaumerei. Man merkt es wohl, daß hier im Hanauerländchen und auch in der Ortenau ein Bauernadel wohnte, der sich wohl zu regen wußte. Die Zeichen des ehemaligen Wohlstandes sind heute noch: die Sicherheit des Auftretens und die bausidliche Ausgewogenheit der Häuser und Höfe. Das Pfarrhaus, nahe der Straße, ist geräumig und farblos im Verputz, doch behaglich etwas in den Garten geschoben, und die Linzer Kirche besitzt ein Gesellen-Denkmal von würdiger Originalität und von bodenständigem Kunstwert. Der Holzbildhauer Kurtwängler aus Trüben hat dies Denkmal aus einem Kiefernstamm geschnitten: eigengesichtig und mit der Anbrunst und Hingegenheit eines echten Künstlers. Dies Werk, das in seiner Art vorbildlich ist, verbindet bei allen Gottesdiensten die Herzen der Anwesenden zu weisevollem Gebenden. So ist es Sammelplatz der Herzen, Denkmal — und ein Schmuck, der zugleich Volkstum darstellt.

Die Morgenkühle ging schier sonntäglich durch die Linzer Gassen, als uns der Wagen weiter nach Rheinbischofsheim trug. Hierolschhofen (zwischen Bodersweiler und Linz) und Holzhausen (zwischen Linz und Rheinbischofsheim) liegen nicht an der Fahrstraße. Auch Hierolschhofen hat unter seinen Fachwerkhäusern eines aus dem Jahre 1688. Die Jahreszahl steht auf einem Balken, der 32 Zentimeter breit ist und ein Schild als Schmuck trägt. Unter den Fachwerkhäusern zu Holzhausen entdeckte der Kehler Heimatforscher, Georg Heiß, eines mit eingeknickten frommen Verjen. Johannes Sähs und Anna Sähs, Anno 1789 steht an dem Haus Nr. 65 in Holzhausen.

Von ferne schwingen die Dächer dieser Dörfer in dem Bild der Landschaft, das in ständiger Folge sich ändert, und leise Glodentöne schwingen mit, wie getragen vom Frührauch der Kamine.

In Rheinbischofsheim regte sich schon überall die Geschäftigkeit des Tages. Zwei Kirchtürme schmücken den groß gegliederten Ort, in dem Tradition und Geistigkeit Pflege erhalten. Die Seitenstraßen werden durch Wasserläufe belebt. Vorgärten grenzen an idyllische Wälder, die durch Brücken verbunden sind. Galgenbach, Mühlbach und Holchenbach heißen die Wasserläufe dieser Gegend. Im 16. Jahrhundert hieß Rheinbischofsheim noch „Bischen zum hohen Steg“, zum Unterschied von Bischen (jetzt Bischheim) bei Straßburg. (Bischen soll aus dem Keltschen stammen und bedeutet: „Hirsbau“, d. h. = Wildpret.) Im Volksmund gilt heute noch „Bischen“ als bequeme Abkürzung für Rheinbischofsheim. Der hohe Steg war ehemals eine hölzerne Fuhrgängerbrücke, die bei Ueberschwemmungen gute Dienste leistete. In der Vormittagsstunde unierer Bischmerer Schweinen, die dem „Trara“ einer krachlichen Trompete folgen leiteten. Die „Stoppföner“ der ungestopften Trompete loden die Borstentiere „rhythmisch“ zur Weide, und ihr Hüter „schwingt“ sein Instrument an jeder Straßentrennung mit großem Erfolg. Nur hier und da muß die Hausfrau und Besizerin einer zukünftigen Ehe-

uppe, einem grunzenden Bierfüßler mit einem sanften Stoß auf die Straße helfen. Sobald aber die Tiere „Marisch“ genommen haben, bringt sie nichts mehr aus der Richtung, auch die Autohufe nicht, die erfolglos der „Hirtenslöte“ Konkurrenz zu machen sucht.

Das älteste Fachwerkhause in Rheinbischofsheim stammt aus dem Jahre 1576. Unter dem Fenster steht: „Meister Hans Kanß von Elm hat diesen Bau in anno 1576 gemacht.“ Zu den prächtigen Häusern kommen in Rheinbischofsheim auch ganz altmodische Schwengelbrunnen, die dem Städtchen, das des modernen Lebens nicht entbehrt, eine eichendorffische Romantik verleihen, und in Hausgeret, wozu man in etwa 10 Minuten gelangen kann, findet sich noch vor dem Fenster einer Wohnstube ein Kettenbrunnen mit blankem Eimer.

Hausgeret mit seinen 80 bis 90 Einwohnern ist das zwölftkleinste Dorf Badens, das, gefast in den Rahmen einer reizvollen Umgebung, Rheinbischofsheim als angenehmen, großen Kameraden empfindet. Sonntags wandern die Hausgereter nach Bischen zur Kirche; denn ihr eigenes Kirchlein steht nur zur Pflanzzeit fromme Gäste. Es hat 100 Sitzplätze und gleicht ein wenig dem Heidenkirchlein zu Freilicht. Doch ist es, im Gegensatz zum Heidenkirchlein, innen schön im Stand. Abergelbe Lünche deckt „vielleicht“ alte

## Ein Freiburger fliegt mit Vertrauen.

Freiburg, 3. März. An Bord des Wasserflugzeuges „African“, mit dem Kapitän Vertam zu einem Flug „Rund um Afrika“ gestartet ist, befindet sich der Monteur Adolf Klausmann von hier, der schon einige Weltflüge als Teilnehmer mitgemacht hat.

## Schwerer Rodelunfall.

Z. Böhrenbach 5. Donaueshöfen, 3. März. Beim Rodeln auf der neuen Billinger Straße kam ein mit vier Personen beladener, lenkbarer Schlitten in einer Kurve aus der Bahn und fuhr in vollem Tempo auf die nahe Vangenbacherbrücke. Der Anprall an einen Brückenpfeiler war so hart, daß dem Venter Artur Siegle, Hilfsarbeiter, der linke Oberarm total abgetrennt wurde. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus verbracht.

## Der Tod auf den Schienen.

Badenburg, 3. März. Der 27 Jahre alte Gärtner Georg Luch aus Redarhausen warf sich gestern mittag kurz vor 12 Uhr in selbstmörderischer Absicht vor den Schnellzug. Der Unglückliche wurde gewiß verstimmt und war sofort tot. Die Ursache des Verzeßungsstilles ist unbekannt.

## Zigarettenpapier geschmuggelt.

Durlacher Erwerbslohe verurteilt.

Durlach, 3. März. Vor dem Schöffengericht Landau hatten sich sechs Erwerbslohe aus Durlach wegen Schmuggels und Hinterziehung der Tabaksteuer zu verantworten. Sie hatten aus dem Eläß über die Pfalz rund 9000 Wädden Zigarettenpapier geschmuggelt und wurden in der Nacht zum 13. Februar auf frischer Tat erfaßt. Sie erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten, außerdem Geldstrafen in Einzelfällen bis zu einer Höhe von 4800 Mark oder entsprechende Freiheitsstrafen. Gegen einen der Verurteilten wurde Haftbefehl erlassen.

Die Schmuggler hatten sich für den Absatz eine regelrechte Verkaufsorganisation geschaffen und das Kapitel in der Umgebung von Durlach und Karlsruhe vor Arbeitsämtern an Erwerbslohe und auf Sportplätzen verkauft.

## Gefängnis für Amtsunteruchlung.

Konstanz, 3. März. Wegen Amtsunteruchlung im Amt, d. h. Verletzung und Befreiung amtlicher Urkunden hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht der verheiratete 35 Jahre alte Theophil Meyer aus G. w. i. h. l., Justizassistent beim Notariat Koblhoff, zu verantworten. Das Gericht erkannte auf ein Jahr, drei Monate Gefängnis. Außerdem wird dem Verurteilten die Fähigkeit abgeprochen, innerhalb von fünf Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden.

## Subilare.

Sinsheim a. d. El., 3. März. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Oberlehrer a. D. Ambros Sauer in Würdigung seiner Verdienste um die Heranbildung der Jugend und seiner Tätigkeit in der Jugendfürsorge zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Waldbühlern, 3. März. (Domtappellmeister Schweizer 65 Jahre alt.) Dieser Tage feierte der Freiburger Domtappellmeister Karl Schweizer, der einem alten Waldbühlerner Geschlecht entstammt, seinen 65. Geburtstag. Das Amt des Freiburger Domtappellmeisters ist seit 1869 in Händen der Familie Schweizer.

Wandmalereien. Im Altarraum ist die Bösung blau. Und das und Blau trägt eine verhaltene Feiertlichkeit über diesen einheimischen Kirchenraum und über das kleine Holzkreuz auf dem Altar. Der Straße und am Holchenbach sind saubere und freundliche Häuser neuer und älterer Art. In einer Scheune kann man in der Gasse haltener Inchrift an einem Balken lesen: „Martin Salsberger und Maria Salomon Salsbergerin, geborene Wendlingin. Anno 1719.“

Trotzdem Hausgeret so klein ist, müssen wir uns nach dem Haus unieres Ziels zurecht fragen. Ein junger Landmann mit frischem Gesicht gibt von seinem zweipännigen Fuhrwerk herzu und ergrast aus wie ein geborener Stratege, und wir finden uns bar unser Ziel, ein hohes Haus am Holchenbach. Ein ländliches Haus, in dem die Ruhe des Heimatlieds Pflege findet. Catalaptsbäumchen heben schlant im Hausgang, in der Küche ist eine Saugpumpe und neuzeitliches Geschirz. — Die Küche ist hygienisch und praktisch. Die Wohnung eint moderne Sauberkeit mit der Behaglichkeit des guten Altens: „Das Alte nicht achten und das Moderne nützen und benützen, sofern es uns nützt und wir es bezahlen können“, das ist die Parole dieser abgeschlossenen Leute, die dem wirtschaftlichen Tiefstand der Gegenwart mit Aufbietung einer Kraft, die im Heimatboden verankert ist, entgegen dem Leben- und Zukunftsglauben entgegenhalten.

Hausgeret und sein Kirchlein stehen im vollen Mittagslicht, wir uns heimwärts, nach Rehl, wenden. Die Büsche am Holchenbach neigen ihre Zweige knospenförmig nach dem spiegelnden Wasser.

Hermine Maierheuser

## Die Realsteuerfenkung für 1932.

Der Reichstädtbund hat unter der Voraussetzung, daß Senkung und Entzug der Realsteuern für das Rechnungsjahr 1932 durch den Reichstag erhalten bleiben, wie für 1931, beim Reichsfinanzamt beantragt, von Reichswegen zu bestimmen, daß die Länder den meinden den gleichen Betrag für die Senkung der Realsteuern nächsten Rechnungsjahr zu erziehen haben, wie im Rechnungsjahr 1931.

Weiter hat der Reichstädtbund gefordert, daß in allen Ländern in denen für 1931 ein Ausgleichsfonds für die Senkung der Realsteuern aus der Hausinssteuer gebildet war, dieser auch für 1932 reichsrechtlich mindestens in der gleichen Höhe vorgeschrieben wird und daß die Mittel aus diesem Fond vorzugsweise solchen Gemeinden zugewiesen sind, die durch Wohlfahrtslasten bzw. Rückgang des Steueraufkommens finanziell besonders betroffen sind.

## Das Oster-Skippringen auf dem Feldberg.

Ein glänzendes Nennungsergebnis. — Der Abfahrtslauf am 3. März.

Die internationalen Wettläufe, die traditionell mit dem internationalen Abfahrtslauf der Stützpunkt Feldberg und der nationalen Oster-Sprungkonkurrenz des Stützpunktes Feldberg auf dem Feldberg ausgetragen werden, haben ein außerordentlich günstiges Nennungsergebnis aufzuweisen. Als bedeutendste Leistungen sind zu erwähnen Knud Kobberst, Norwegen, der Sieger der letztjährigen Sprungkonkurrenz, Oesterud, der jetzt in Schwiz anläufige norwegische Springer, Nibel, Hans, vom Stützpunkt Tirol, der Sieger bei den deutschen Abfahrts- und Slalomwettläufen in Garmisch-Partenkirchen, Franz Jingerle, Österreich, Azams (Tirol), Sieger bei den österreichischen Abfahrtswettläufen, Walter Glas-Klingenthal, der erfolgreiche deutsche Springer und mehrfache Sieger der internationalen Oster-Sprungkonkurrenz, Paul Seifert, Winterportverein Wädern, einer der erfolgreichsten deutschen Springer; Jan Loopytz, S. S. Zürich, bekannter Abfahrtsläufer und Springer, und von Weich, Stützpunkt Schlieren, erfolgreiche bayerische Abfahrtsläufer.

Alle bekannten Springer und Abfahrtsläufer des Schwarzwald haben zu dem Rennen gemeldet. Wir nennen nur Dr. Rahl, A. S. C. Freiburg, der letztjährige Sieger im Abfahrtslauf bei den akademischen Weltmeisterschaften, Karl Benzer, S. S. Freiburg, Robert Höflin, S. S. Freiburg, Robert Tenzer, A. S. C. Freiburg, Walter Köch, Forzheim, Ernst Diezsch, Lenzfeld, Adolf Koch, Masten, Otto Pfaff, Hintergarten, Adolf Steiert, Lenzfeld, A. S. C. Freiburg, Hans Wolff, S. S. Freiburg, Schelshorn, S. S. u. a. m.

Für den Damenabfahrtslauf hat Christel Cranz, Siegerin bei den deutschen Meisterschaften in Schreiberhau, gemeldet. Weiter hatten die erfolgreichen Väterterinnen Anna Deng, Jergard Berthold, alle S. C. Freiburg und Elise Stützpunkt Mannheim.

Der Abfahrtslauf beginnt am Samstag vormittag 10.30 Uhr und führt vom Herosengarten nach Mensenbühl. Am Samstag mittag drei Uhr wird der Slalomlauf vorwärts im Gebud-Wäddentestfeld ausgetragen. Die internationale Sprungkonkurrenz beginnt am Sonntag vormittag 10.30 Uhr am Max-Egon-Schanze. Die Schneeverhältnisse sind als sehr gut zu bezeichnen, bei den Trainingspringen wurden Zeiten über 40 Sekunden erzielt. Den Läufern winken für beide Konkurrenzarten Ehrenpreise. Die Zugangsmöglichkeiten zum Sprunghügel sind für Fußgänger sehr gut gangbar. Die Straßen zum Feldberg für den Autoverkehr frei. Damit sind die Vorbereitungen für einen großen Erfolg der internationalen Konkurrenz am 5. und 6. März auf dem Feldberg gegeben.

## Unser Angebot:

**Damen-Strümpfe** 1.20  
künstliche Waschseide, ganz leinmasch., weiche Qualität, Sohle, Ferse und Spitze 4 fach

**Damen-Strümpfe** -48  
echt ägyptisch Mako, Doppelsohle u. Hochferse

**Baumwollene Strümpfe**  
1x1 gestrickt, ganz kräftige Qual. in dunkl. Farben  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
•20 •25 •30 •35 •40 •45 •50 •55 •60 •65

**Einsatz-Hemden** 1.35  
mit schönen Popelin-Einsätzen Gr. 5 1.60, Gr. 4

**Einsatz-Hemden** 1.80  
in prima Trikot . . . . . Gr. 5 1.85, Gr. 4

**und 5% Rabatt!**

**ERIB** Kaiserstr. 115

**Im**

**1 MARK**

**VERKAUF**

**Fensterleder** 1.-  
gute Qualität

**3 Scheuertücher** 1.-  
„Grohag“, unzerwüstlich

**2 Gummi-schürzen** 1.-  
gernüstert

**Burchard**

Geräumige 2 Zim.-Wohnung  
5 Zimmer-Wohnung  
m. Zub. zu miet. gef.  
H. u. D. 3. 2349 an  
Bad. Pr. Fil. Hauptd. Dörz. Ruitstraße 20.

**Wanted. Habler sucht**  
loft oder 1. April  
**2 Zim.-Wohnung**  
bis 40 Mark. Angebote  
unter Nr. 3398 an  
die Badische Presse.

**1-2 Zimmer**  
mit Küche für 10. Geb.  
bar auf 1. April zu  
mieten gesucht. Ange-  
bote unter D 3325 an  
die Badische Presse.  
Baden mit 2 Z. Woh-  
nung sofort zu verm.  
zu erfragen:  
Steinstraße 8, III.

**Zimmer**  
Suche sofort zum  
**möbl. Zimmer**  
nebst leer. Manf. An-  
gebote m. Preis unter  
2372 an die Bad. Pr.  
D 2021 an d. Bd. Pr. Zentrale Hauptpost.

**Mod. möbl. Zimmer**  
mit Dampfheizung und  
separ. Eingang, Nähe  
Marktplatz, von Sub.  
auf 15. März gebucht.  
Angebote unter 23316  
an die Bad. Presse.

**gut möbliertes Zimmer**  
separat, Nähe Bahnhof,  
loft, Eingangsstr. 1,  
33322 an d. Bad. Pr.

**Großes, sonniges Zimmer**  
et. Licht, möbl. m. Ver-  
anda oder Erter, leer,  
von gebucht. Dame gel.  
nebst leer. Manf. An-  
gebote m. Preis unter  
2372 an die Bad. Pr.  
D 2021 an d. Bd. Pr. Zentrale Hauptpost.

**Amtliche Anzeigen**

**Brennholz-Versteigerung.**  
Die Stadtgemeinde Ettlingen verleiht  
am Montag, den 7. März, vormittags 9 Uhr,  
im Galtbau zur Sonne aus Dür 1. Lohs  
der Ab. 300 Eter Nadelholz und aus Abf. 3  
Hinterer Eterbaum 300 Eter Buchen, Eichen,  
Eichen- und Hellenholz (Nr. 1967-2130) und  
1000 Wellen. Aus Dür. II rechts der Abf.  
300 Eter Nadelholz und aus Abf. 14 Baum,  
300 Eter Buchen, Eichen- und Hellenholz  
(Nr. 776-778).  
Vorzeiter Dür. I. Dorfmarkt Klein. D.  
Strik II. 14 Dorfmarkt Kleiner.  
Ettlingen, den 2. März 1932.  
Der Bürgermeister.

**Freiwillige Grundstücksversteigerung.**  
Das unterzeichnete Notariat verleiht  
Freitag, den 11. März 1932, vorm. 9 Uhr,  
in seinen Diensträumen in Baden-  
weiler, Vinzenzstraße 5, Zimmer 20, der  
Erbengemeinschaft a. M. des  
Wilhelm Franz Wime Giffelbühl, des  
Erbes in D. R. 100/101, die nachbestehenden  
Grundstücke meistbietend:  
Bad. Nr. 2 129: 2 ar 64 am Forstweg  
Gausgarten.  
Auf der Hofreite steht die Personals-  
kantine „Zur Traube“ in  
Badenweilerstraße 3. Das Wirtschaftsbau-  
werk wird mitversteigert.  
Bad. Nr. 2 354: 6 ar 34 am Alder I.  
Bad. Nr. 2 389: 4 ar 74 am Alder I.  
Bad. Nr. 2 393: 4 ar 35 am Alder I.  
Bad. Nr. 2 398: 4 ar 11 am Weinberg  
„Eichholz“.  
Bad. Nr. 2 214: 6 ar 12 am Alder I.  
Bad. Nr. 2 355: 6 ar 55 am Alder I.  
Die Versteigerungsbedingungen werden  
dem Termin bekanntgegeben.  
Baden-Baden, den 26. Dezember 1931.  
Bad. Notariat II.

**Aub- u. Brennholz-Versteigerung.**  
Bad. Notariat Dudenheim verleiht  
Donnerstag, den 10. März 1932, vorm.  
9 Uhr, im Engel in Dudenheim aus  
Baldobach Abf. 2 und Dür. XV  
berg: 2 Eter ein. Hellenholz (XV)  
buchen, 13 Eter Nadelholz, 10 Eter  
Wellen (I. Dorfmarkt Kleiner) und  
200 Wellen (I. Dorfmarkt Kleiner).  
XV Gem.-Dorfmarkt Baden-Baden.

**Karlsruher Marktweidmarkt**  
Jeden Montag (bei Feiertagen am Freitag)  
Dorfmarkt für Großvieh, Schafe und  
Reinwied. Große Aufuhr erstaus-  
stern. Eigene Viehärztungsanstalt.  
Südl. Schlachthaus und Viehhofmarkt

**12 & 10 &**

**Burger**

**KABANA BURGER**  
würzig und mild

**rund und gepresst**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. März 1932.

Der März im Sprichwort.

Mehr als alle anderen Monate des Jahres umgibt Hoffen und Sorgen ein richtiges Wetter den ersten Frühlingmonat in den...

Es ist die Witterung an 40 Ritter (9.) bestimmend für die folgenden 40 Tage. Zu Gregori (12.) schwimmt das Eis ins Meer...

Gebt der Feuerwehr die Straße frei.

Freuerlöschungen in Städten mit Berufsfeuerwehr werden hauptsächlich dadurch so nützlich gehalten, daß die Feuerwehr in kürzester...

Durch Polizeivorschriften ist festgelegt, daß den Fahrzeugen der Feuerwehr sofort Platz gemacht werden muß; dabei muß beachtet...

Der Umsatz auf dem Kartoffelmarkt war am Donnerstag bedeutend; die Nachfrage war noch geringer als das Angebot...

Musikschule Anna Ammer. Das diesjährige Schülerkonzert der Musikschule Anna Ammer im Saale des Arbeiterbildungsvereins...

Beendigung der Waffenanmeldungen.

Ein kleines Arsenal im Karlsruher Polizeipräsidium.

Den auf Grund der Notverordnung wiederholt erlassenen Anforderungen zur Anmeldung und Ablieferung aller im Privatbesitz befindlichen Waffen ist die Bevölkerung in anerkennenswerter Weise...

Während die Zahl der Waffenanmeldungen in Mannheim beispielsweise etwa 10 000 betrug, erreichte sie in Karlsruhe nicht viel mehr als die Hälfte dieser Zahl...

Der nachweisen konnte, daß er seine Waffe, etwa bei Beförderung während des Krieges, rechtmäßig erworben, aber seinen Erwerbsschein verloren hatte, durfte die Waffe behalten; nur mußte...

er den Fragebogen genauestens ausfüllen. Das Karlsruher Bezirksamt hatte besonders vorgegedruckte Bogen anfertigen lassen, die von den Waffeninhabern auszufüllen waren.

Von den Hieb-, Stoß- und Stichwaffen, sowie den Schusswaffen wurden in der Mehrzahl Pistolen und Säbel abgeliefert, weniger Gewehre, die bekanntlich schon in früheren Jahren nahezu restlos erfasst worden waren.

In Zukunft dürfen Schieß- und Stichwaffen nur mehr in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung des Polizeipräsidiums abgegeben werden und zwar nur an solche Personen, die bisher unbeschäftigt sind und triftige Gründe für den Waffenbesitz (etwa für Begleiter von Bankgelbstouristen) anführen können.

Der fremdsprachliche Unterricht.

Wie im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts bekannt gegeben wird, haben die deutschen Länder mit einigen Ausnahmen (Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz) eine Vereinbarung über den Unterricht in den lebenden Fremdsprachen getroffen...

Wie zu dieser Anordnung noch bemerkt wird, bleibt die von den Ländern vereinbarte gegenseitige Anerkennung der von den deutschen höheren Schulen ausgestellten Abiturientenzeugnisse durch diese Behörden über den Unterricht in modernen Fremdsprachen unberührt.

Musik badischer Komponisten

im Arbeiterbildungsverein.

Der letzte musikalische Abend, den Kammerfängerin Marie Franz vom Badischen Landestheater und Komponist Arthur Kutzer übernommen hatten, war ausschließlich moderner badischer Musik gewidmet.

Kammerfängerin Marie Franz sang Liedergruppen von Franz Philipp; Vorahnung, Ein kleines Lied, Bierchen Englein, volltätig empfundene Liedlein, innig und sinnig im Ausdruck...

Komponist Arthur Kutzer wirkte als Begleiter ganz hervorragend. Er weiß die Stimme zu führen, den feinsten Ausdrucksabsichten sich anzupassen und doch persönlich den Klavierpart zu gestalten.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Kellereintrüche.

Megen erschwertem Diebstahl stand der bisher unbescholtene 26-jährige Former Kurt Leo R. aus Karlsruhe vor dem Einzelrichter. Er war in Kellern des Hauses Kaiserallee 127 eingebrochen und hatte einige hundert Eier, Wein, Vitor, Kartoffeln und Kohlen gestohlen...

Betrügereien.

Megen Betrugs standen vor dem Einzelrichter das 19-jährige Dienstmädchen Maria S. aus Sengen b. Durach und ihre Tante, die Artistin, frühere Fabrikarbeiterin Carola S. von hier. Vom September 1931 bis Januar dieses Jahres tauchte die Angeklagte S. in zahlreichen hiesigen Geschäften größere Mengen Lebens- und Genussmittel und andere Waren, für die Frau Direktor. Die „gäudige Frau“ ließ sich die Waren ins Haus schicken und verkaufte zu zahlen. Auf diese Weise wurden eine Reihe Geschäftsleute um rund 200 Mark geschädigt.

Vorzeigen der Veranstalter.

Der Stahlhelm und die Deutschnationale Volkspartei veranstalten heute, Freitag, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle eine Versammlung, in welcher der Stahlhelm-Bundesführer Franz Seidte und Dr. Weder von der Deutschnationalen Volkspartei sprechen werden.

Am nächsten Abend des Karlsruher Jüdischen Vereins werden Schauspielerinnen Nella Kademacher und Schauspieler Hermann Brand, zwei prominente Vertreter der hiesigen Bühne am Bad. Landestheater mit „Das auf Arabien und Venedig“ eine einheitliche Programm, von entsprechender Musik umrahmt, vorführen.

Kammermusik-Abend. Als Rudolf Hindemith, der bedeutendste Geist von der Karlsruher Hochschule für Musik nach Berlin überredete, blieb hier ein kleiner Kreis besonderer Schüler zurück, die er heutzutage aufführt, wenn ihn der Weg nach Süddeutschland führt.

Kaffe-Salon. Heute, Freitag, finden zwei Sonderkonzerte der Kapelle Professor Rötter statt; nachmittags Sittkonzert, abends De-reiten- und Schlagwerk.

Filmchau.

„Der letzte Walzer“ in den Bad. Lichtspielen im Konzerthaus. Eine der schönsten Straußschen Operetten bekommt man ab Freitag in den Badischen Lichtspielen-Konzerthaus als Film zu sehen.

Kurz-Prüf im Union-Theater. Nur noch wenige Tage kann man im Union-Theater das Konfilm-Kunstpiel Kurz-Prüf, das nach der gleichnamigen Bühnenposse entstanden ist, sehen und hören.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 1. März: Gertrud Kunz, Vater: Adolf Kunz, Fabrikarbeiter. 10. März: 1 Tag alt: Paul Stadtmüller, Diak. 2. März: 1 Tag alt: Elisabeth Käbler, Witwe von Samuel Käbler, Privatmann. 7. März: Frieda Braun, Witwe von Friedrich Braun, Schuhmacher. 6. März: Wernermeister Valentin Neusch, Chemiker. 5. März: Paul Neusch, Chemiker. 4. März: Dora Neusch, Witwe von Benjamin Neusch, Schneider. 3. März: Dora Neusch, Witwe von Benjamin Neusch, Schneider. 2. März: Dora Neusch, Witwe von Benjamin Neusch, Schneider. 1. März: Dora Neusch, Witwe von Benjamin Neusch, Schneider.

Bom „Gesicht“ der Wohnung!

Vorfrühlingswetter... An den Vormittagen dringt helles Sonnenlicht in die Wohnräume — das Osterfest steht vor der Tür. Es ist die Zeit für die Hausfrau, vorher noch ihr spezielles „Gesicht“ der großen Frühjahrsausputz, vorzunehmen. Die hartnäckige Frühjahrsflecke bringt manches an den Tag, das häßlich und störend wirkt und erneuert werden muß. Zuerst die Gardinen! Wirklich, sie gibt der ganzen Wohnung das Gesicht! Fort mit der überlebten, verbliebenen Gardine, für eine kaum spürbare Ausgabe ist mit einer neuen Dekoration zugleich die ganze Wohnung neu und anziehend geworden.

Glyzerinhaltiger Schaum-besseres Rasieren:

KALODERMA-RASIERSEIFE

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Die Klinge schabst nicht - sie gleitet!

60g







